

Ein Tag voller Quellen

Dienstag sieben Uhr: Treffpunkt für das Messteam im Forschungszentrum. Zum Glück scheint schon die Sonne, es wird hoffentlich so bleiben. Zuerst die Flaschen, Kanister und Messgeräte verpacken. Nichts vergessen? Sind Filter und Reservergeräte im Auto? Regenbekleidung nehmen wir mit, man kann ja nie wissen. Um 7.30 Uhr Abfahrt zur ersten Quelle. Nach einer Stunde erreichen wir die „Weis“, die Quelle im Weißenbach.

Am zweiten Tag des Monitorings ist das Messteam schon gut eingespielt. Die Handgriffe sitzen. Zu jeder Quelle müssen vier verschiedene Flaschen, ein Zehn-Liter-Kanister, vier Messgeräte, ein Schlauch, ein Messgefäß,

ein Filtrationsgerät und die Schreibmappe mitgebracht werden. Bei der Quelle werden die vier Probeflaschen und der Zehn-Liter-Kanister gefüllt und eine Probe filtriert, während unsere Messgeräte Temperatur, elektrische Leitfähigkeit, pH-Wert und Sauerstoffgehalt des Quellwassers messen. Nach fünfzehn Minuten sind die Messungen abgeschlossen und wir fahren zur nächsten Quelle. Nach zwei Quellen am Reichramingbach und drei im Jörglgraben kommen wir zur Haselschlucht. An deren Eingang liegt die „Has3“. Das Goldloch in der Haselschlucht werden wir beim herrschenden hohen Wasserstand leider nicht erreichen. Weiter gehts zur Geiernestquelle und dann zum Sitzenbachursprung. Hier ist man mitten im Hintergebirge. Nach der Sieben- oder Ameisbachquelle beproben wir noch „Laus“, „Sag“, „Laba“ und „Rok“, bevor wir das Windischgarstner Becken erreichen. Auch hier werden noch drei Quellen beprobt. Zum Abschluss zum Pießling-Ursprung. Hier ist es schon finster, aber die Handgriffe gelingen auch ohne Licht.

Achtzehn Quellen haben wir heute geschafft und die Arbeit ist nicht vorbei. Im Forschungszentrum sortieren wir die Proben, ich überprüfe die Messgeräte und kalibriere sie neu. Die Probeflaschen für den nächsten Tag müssen vorbereitet werden. Da morgen die Beprobung der Rettenbachhöhle auf dem Programm steht, richten wir uns auch noch die Höhlenausrüstung. Gut, dass Lotte morgen die Mikrobiologie-Proben ansetzen kann, sonst müsste ich noch bis nach Mitternacht im Labor stehen. So gehen wir gegen acht Uhr abends zum gemütlichen Teil des Tages über.



- Links: Nach der Probennahme im Gelände kommt die Labor-Arbeit: Lotte Gärtner und Labor-Leiter Elmar Pröll
- Großes Bild: Die Steyrquelle

Text: Elmar Pröll
Fotos: Roland Mayr